



Der Hochländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Hochland e. V. in München
Schriftleitung: J. B.: Hans Gof, München, Nibelungenstr. 5/IV

Nummer 6

AM

München, im Juni 1928

Deutscher Bergsteiger geh' nach Südtirol!

Julius Marschall †

Gleich zu Beginn des Kletterkommens traf die Sektion, die in den letzten Jahren erfreulich-
weise von alpinen Unfällen verschont gewesen war, ein schwerer Verlust. Am 3. Juni d. S. stürzte
unser Mitglied, Herr Redakteur Julius Marschall, bei einer Besteigung der Kleinen Hatt
im Wilden Kaiser ab und blieb tot. Wir verloren an ihm einen lieben und getreuen Berg-
kameraden, der zu den Besten unserer Jungmannschaft zählte. Sein gefälliges, lebensmüdi-
ges Wesen und seine stete Hilfsbereitschaft auf Touren erwarben ihm allenthalben Freunde und
Sympathien. Sein gediegenes Können berechtigte ihn auch zu erstklassigen bergsteigerischen Unter-
nehmungen; viel zu frühle setzte daher der Allbezwinger Tod seinem begeisterten alpinen Stre-
ben ein Ziel. Wir werden dem als Mensch und Berggenossen gleich wertvollen toten Freund in
unseren Reihen stets ein treues und ehrendes Gedemken bewahren.

Dr. M.

Jung-Hochland

Um die Teilnahme an den Jugendfahrten zu erleichtern — im November 1927 konnten wir
die 100. Jugendfahrt veranstalten — gewähren wir den Jung-Hochländern neben freier Ver-
pfllegung auch noch Zuschüsse zu den Fahrtkosten; nicht selten lassen wir sogar bedürftige und
müchtige Jungen ganz kostenfrei teilnehmen. An diesem Verfahren soll auch in Zukunft fest-
gehalten werden. Die dadurch entstehenden Kosten sind nicht unerheblich; zu ihrer Bestreitung
sind wir von jeher auf freiwillige Zuwendungen angewiesen gewesen. Wir haben, was wir hier
dankbar feststellen, immer die erforderliche Hilfe gefunden.

Nach mehrjähriger Pause wenden wir uns heute wieder an alle Hochländer mit der herzlichsten
und dringenden Bitte, uns auch diesmal beizuspringen. Spenden jeder Art: Geld, sei es auch
nur ein bescheidener Betrag, Mundvorrat und Ausstattungsgegenstände sind uns willkommen.
Wir bitten zur Einleitung von Geldspenden die beiliegende Zahlkarte zu benutzen. Wer Mund-
vorrat oder Ausstattungsgegenstände schenken will, wird gebeten, dem Jugendwart, München,
Ringseisstraße 10/3, davon Mitteilung zu machen; er wird die Sachen gerne abholen lassen.

Allen Spendern sagen wir im Namen unserer wandrerlustigen und bergbegeisterten Jung-
Hochländer im voraus herzlichsten Dank.

Karl Frankenberger, Jugendwart.

Vorträge und Edelweißfest

Der Nachwinter brachte für die Sektionsabende manche genußreiche Vorträge, die wir unseren Mitgliedern und Freunden der Sektion verdanken. Aus der Fülle der gebotenen Vorträge seien nur einige hervorgehoben, ohne dabei Bewertungsvergleiche anzustellen. So die Berichte über die großartigsten Reisen

des Herrn Oberstleutnants S. Baumann nach Palästina unter besonderer Betonung des alten und neuen Jerusalem,

des Herrn Rudolf Diest über seine erfolgreichen Bergfahrten in Bolivien,

des Herrn Professors Dr. A. Vorr über seine Reise nach der malerischen Inselwelt der Balearen,

des Herrn Dr. Wolfgang Amshler über seine Studien- und Forschungsreise in die Steppen Südrusslands und seine Durchquerung des Kaukasus,

des Herrn Majors Hädler über 12 Alpenflüge u. a.

Es sei auch an dieser Stelle allen Vortragenden und besonders unseren Mitgliedern, die sich im vergangenen Jahre zur Uebernahme von Vorträgen bereit erklärt hatten, herzlich Dank gesagt, der in dem Wunsche gipfelt, daß die gleichen Herren auch im kommenden Vortragsjahre wieder ans Rednerpult treten möchten, daß aber auch andere durch das gute Beispiel angeeifert werden möchten, von ihren Bergfahrten, Reisen und Erlebnissen uns zu erzählen. Für alle, die vielleicht glauben, in dem Gedränge von Angeboten nicht mehr zum Zuge zu kommen, möge die Mitteilung beruhigend wirken, daß unser Vortragsreferent heute schon gerne Meldungen entgegennimmt.

Den Abschluß der Veranstaltungen des Winterhalbjahres bildete auch heuer wieder wie in den letzten Jahren das Edelweißfest, das am 9. Mai im Kokokosaal der Hackerbrauerei in der Sendlingerstraße stattfand und erfreulicherweise einen guten Besuch von unseren Mitgliedern und deren Damen, von gern gesehenen Freunden und Gönnern der Sektion, von Vertretern des Hauptausschusses des D. u. O. A. B., verschiedener befreundeter Sektionen und sonstiger alpiner Vereinigungen aufwies.

Die Jubilare, die heuer auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Alpenverein zurückblicken und das silberne Edelweiß in Empfang nehmen konnten, sind:

Herr Architekt Otto Mamon,
Herr Kaufmann Eward Rühlas,
Herr Magazinverwalter Andreas Mayr,
Herr Reichsbahnoberinspektor Joseph Obermüllacher,
Herr Reichsbahnbeamte Franz Rubenbauer,
Herr Reichsbahnoberinspektor Fritz Ströhlein.

Eine reiche Vortragsfolge, im ersten Teil der ernstesten Kunst gewidmet, im zweiten Teil dem Frohsinn Rechnung tragend, brachte gute Stimmung in die Versammlung, so daß die Erinnerung an diesen Abend wohl bei jedem Besucher eine frohe sein wird.

In Abwesenheit unseres 1. Vorsitzenden leitete den Abend der 2. Vorsitzende, Oberlehrer A. Ziegler, der mit einer herzlichen Begrüßung für die Damen und die Gäste den Abend eröffnete. In seiner Festrede betonte er die große nationale Aufgabe des Alpinismus, hob den in der Betätigung jedes Bergsteigers wurzelnden deutschen Geist der Kraft und des starken

Wollens hervor und mahnte zur treuen Mitarbeit an den Aufgaben der Sektion und damit an den in der neuen Satzung verankerten großen Zielen des Alpenvereins. Sein besonderer Dank galt allen Jubilaren für ihre in 25 Jahren dem Alpenverein bewiesene Treue.

Namens der Jubilare dankte Herr Rühles in poetischer Form, den ernstesten Gedanken der Hochlandstreue betonend und dabei manch frohes Vorkommnis und manche Eigentart einzelner und der Sektion hervorhebend; Herr Rubenbauer, dessen Hochlandslieb auch an diesem Abend wieder gesungen wurde, gab der Versicherung Ausdruck, daß auch die höheren Semester noch mit derselben Begeisterung zum Alpinismus und zur Sektion stehen wollen wie einst in jungen Jahren.

Der Abend bot einen festlichen Rahmen. Die frohen Weisen einer Hausmusikkapelle wurden unterbrochen von verschiedenen Vorträgen. Herr Friedrich Rappol sang einige Lieder von Hugo Wolf und Richard Trunk, Herr Felix Weber spielte ein Flöten-Solo (Ungarisches Thema mit Variationen), Fräulein Jose Pfeifer brachte mit viel Temperament einige Violinvorträge. Der schon gelegentlich unseres 25jährigen Stiftungsfestes vorgeschichte Hochland-Film wurde wiederholt und freudig begrüßt. Leider fehlten die Begleitworte unseres Herrn Stiefel. Im weiteren Verlauf kam Herr Studentrat Anton Pfeifer mit seinen köstlichen Parodien gesunden Humors originellster Bearbeitung zu Wort; unser Mitglied Herr Fritz kopierte Professor Bombauer am Klavier, und Herr Keiner brachte Proben echt männlichen Humors in Lied und Wort.

So verlief der Abend in angeregtester Unterhaltung.

A. 3.

Schneewesen

Weihnachts-Schikurs vom 26. Dezember bis 1. Januar.

Schneidig hielt Mitte Dezember der Winter seinen Einzug. Aber schon nach wenigen Tagen kam Meister „Föhn“ und stellte einen Rekord in der Schneeschmelzkunst auf. Die Verhältnisse lagen daher an Weihnachten so, daß sie eher für eine „Paddelbootfahrt“ als für einen „Schikurs“ geeignet waren. Dennoch brauchte das Häufchen Unentwegter, welches trotzdem am 1. Weihnachtstagsfesttag die Fahrt nach Tücher i. Allgäu antat, seinen Entschluß nicht zu verbauen. Im Gegensatz zu anderen Gebieten boten die Allgäuer Berge trotz des „großen Schneestrebens“ in den Tagen um Weihnachten immer noch hinreichend Möglichkeit zur Ausübung zusammenhängender Übungstouren. Unter Leitung der Herren Fäustle und Geiger wurde mit Begeisterung und unermüdbarem Fleiße dem schönen Sport gehuldigt. Bei eintretender Dunkelheit stieg man jeweils zu Tal und nahm in der äußerst gastlichen Pension Waderhalm Quartier. In froher Runde, bei Sang und Gesäusel versüßten sich allzu schnell die geselligen Abende. Nach jeder Richtung hin befriedigt kehrten die Teilnehmer an Neujahr wieder heim. Der Weihnachts-Schikurs fand seine Fortsetzung in einem Sonntags-Übungslaufen am Brauneck.

Alpiner Geländelauf am 11. und 12. Februar.

Schnee lag hinreichend! Aber die Sonne war heuer schlechter Laune; sie tat nicht mit Nachkurzem Gasspiel am Samstag nachmittag überließ sie den Schneemächten das Feld, die dann mit Sturm und Wetter den Wettläufern das Leben schwer machten. Die Beteiligung war wieder gut, wenngleich auch die Rekordzahl vom Vorjahre nicht erreicht wurde. Als Gebiet war heuer die Hochalpe gewählt worden. In einem eigens reservierten Wagen fuhren die Teilnehmer am

Samstag mittags nach Frasdorf und erreichten nach 2½stündigem Anstiege die Riesenhütte der W.S. „Oberland“, welche uns in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt worden war. Der Hüttenabend verlief recht nett und gemütlich. Am nächsten Tag um 10 Uhr erfolgte der Start am Gipfel der Hochriß. Die Einteilung der Wettkämpfer erfolgte auch heuer wieder in 5 Klassen. Die Klassen 1 und 2 hatten die große Strecke zu durchlaufen, welche keine reine Abfahrt, sondern auch etwas Anstieg und Langlauf enthielt. Die beiden Altersklassen 1 und 2 sowie die Jugend hatten die kleine Strecke und nur Abfahrtslauf zu bewältigen. Die Leistungen waren durchweg sehr gut und nur wer selbst an diesem Tage im Schneesturm gestanden ist und die Tapferen kämpfen sah, vermag solche richtig einzuschätzen. Die Sieger der einzelnen Klassen waren:

Klasse 1 18—30 Jahre Herr Berger
 Klasse 2 31—45 Jahre Herr Altmweg
 Altersklasse 1 46—55 Jahre Herr Koch
 Altersklasse 2 über 55 Jahre Herr Dr. Müller
 Jugend Schäfer.

Beider war die Riesenhütte bei unserer Rückkehr vollgepfropft von Sonntags-Schiläufern, welche Schutz vor den Unbilden der Witterung suchten, so daß es die meisten Hochländer vorzogen, ins Tal abzufahren. Im Gasthof Niederauer in Wöstenrieden traf wieder alles zusammen. In geselliger Runde bei Musik und Gesang verstrichen nur zu schnell die schönen Stunden „echten Hochlandsgeistes“. Ein flotter Parademarsch, den „General Meukel“ hoch zu Roß abnahm, beschloß den tatenreichen als auch fröhlichen Tag. Der Abendzug brachte die Teilnehmer dank der Fürsorge des Herrn Frankenbergers wieder in elgerts reserviertem Wagen nach München zurück.

Winterabschlussabend mit Preisverteilung am 21. April.

Wie alljährlich, so auch heuer, fand diese Veranstaltung wieder beim Sporerwirt statt. Der Gabendisch war durch die äußerst liebenswürdigen Zuwendungen der Herren v. Cammerhofer, Diermayer, Goff, Mülterer, Reschreiter, Treiber und Zolleis überreichlich gedeckt und war es möglich, nicht bloß den Siegern schöne Ehrengaben zu überreichen, sondern es konnte noch jeder der übrigen Wettkämpfer mit einem Andenken bedacht werden. Dem ehlen Sponsern sei auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt! Die allgemeine Fidelitas eröffnete der „Gmoadeaner“ (Herr Altmweg) der die „fürchterlichen Sünden und Untugenden“ verschiedener Mitglieder in launigen Versen zum besten gab. Ihm folgten die Herren Dr. Weissauer, Rühles und Häusler mit humoristischen Darbietungen, welche ebenfalls große Heiterkeitserfolge auslösten. Der Abend verlief in bester Stimmung!

L. L.

Kaukasus-Expedition der Sektion Hochland

Es wird unsere Mitglieder sicherlich überraschen, daß in den ersten Julitagen die Sektion zusammen mit dem Akademischen Alpenverein München eine kleine aber erlesene Bergsteigergruppe zu hochgemutem alpinem Wagen in den Kaukasus entsendet. Die Vorbereitungen mußten aber aus nahegelegenden Gründen in aller Stille getroffen werden und geschahen erst in der jüngsten Zeit so weit, daß mit dem Zustandekommen sicher gerechnet werden kann. Die Beschaffung der Einreisegenehmigung durch die Sowjetregierung, Ausrüstung, Klärung der Teilnehmerfrage usw. nahmen zeitraubende Verhandlungen in Anspruch und ermöglichten es daher dem Ausbruch erst

jetzt, sein Vorhaben zur Kenntnis der Mitgliedschaft zu bringen. Unsere Mitglieder Herr Paul Bauer, Herr Dr. Ernst Beigel und Herr Hans Riesner werden zusammen mit den Herren Heinz Lillmann und Sankus Brenner des A.B.M. Hochlands Banner ins Ausland tragen. Die Leitung der Expedition liegt bei Herrn Bauer in bewährten Händen. Herr Erik Sitte, der für die Teilnahme gleichfalls in Aussicht genommen war, ist beruflich leider nicht abkömmlich. Die Dauer der Expedition wird 6—7 Wochen in Anspruch nehmen. Unsere besten Wünsche und Hoffnungen begleiten die kleine Schar, der recht viele schöne Gipfelfolge beschieden sein mögen. Das Unternehmen wird der Sektion, die damit dem Vorbild des großen Vereins, der heuer bekanntlich zwei außereuropäische Expeditionen entfledet hat, nachzusehen, zu neuem und verdienten Ansehen verhelfen.

Dr. M.

Alai-Expedition des D. u. De. A.-B.

Nach einer Mitteilung von Dr. Altmweg ist die Alai-Expedition in Taschkent (Turkestan) eingetroffen. Die seitherige Reise ging über Leningrad, Moskau und Samara. Die Teilnehmer befinden sich wohl und das einzige, worüber Altmweg klagt, ist das Reisetempo, das für seinen „Auftrieb“ viel zu langsam ist. Mit der Ankunft in Taschkent hat die Bahnreise ihr Ende gefunden. Die Expedition bleibt jedoch mit Taschkent durch einen Botendienst in Verbindung, so daß man in nächster Zeit noch auf weitere Nachrichten rechnen darf.

Ps.

Unsere Hütten

Die Betreuung unserer schönen Hütten während der Hauptsaisonzeit durch Mitglieder der Sektion hat uns noch jedes Jahr eine stattliche Mehreinnahme an Hüttengebühren gebracht.

Wir bitten deshalb auch heuer wieder die Mitglieder der Sektion, die Lust und Zeit haben, einige Zeit das Amt eines Hüttenbetreuers auf der einen oder anderen unserer unbewirtschafteten Hütten zu übernehmen, sich in die bei der Geschäftsstelle, Sendlingerstraße 42, aufliegende Liste einzutragen. An den Sektionsabenden, die im Hofbräuhaus, Zimmer 3, auch während des Sommers stattfinden, liegt gleichfalls eine Liste zum Eintrag auf. Jeder Hochländer sollte sich an diesem für die Sektion so überaus wertvollen Dienste — wenigstens jeweils eine Woche — beteiligen.

Verschiedenes

Führungstouren. Für die Sommermonate sind u. a. nachstehende Führungstouren vorgesehen: Im Juli: Kopftörlgrat—Elmayer Haltpitze, Jubiläumsweg (Hochblatten—Höllentalspitzen—Zugspitze), Barzgrat, Drei Haltpitzen, Schießkarzspitze Wastgrat — Leutascher Dreitorspitze. Im August: Gumpenkarumrahmung (Seislerstein — Gabelschrofen — Hochplatte), Grabenkarumrahmung, Uckerlspitze — Maukspitze, Wetterkante — Zugspitze. Im September: Reitherspitze — Freitung — Rucklochspitze — Erlspitze, Wagensteinkamm, Tiefkarzspitze, Großkarzspitzen — Wörner. Im Oktober: Arnsitzen, Scharnitzspitze — Oberreintalshrofen.

Tourenanschluß. Unser Mitglied Herr Professor Dr. Heller sucht ab 19. Juli auf 8 bis 10 Tage Gefährten zu Touren in der Benedigergruppe. Standquartier wird die Defreggerhütte. Besonders erwünscht sind Herren, die sich für Mineralien interessieren. Ein anderes Mitglied, Herr Oberbaurat Semalmann, Nürnberg, Wielandstraße 27/1, sucht Gefährten zu einer Bergfahrt auf den Montblanc in der Zeit vom 11. bis 19. August.

Neuaufnahmen: Hermann Hurd, stud. math., Hermann Ziegler, Friseur, Ludwig Schneider, stud. chem., Karlhans Schläpke, Diplomingenieur, Georg Ruppert, Ministerialrat, Helmut Müller, stud. jur., Walter Frisch, Referendar, Dr. Karl Heinz Richter, Referendar, Theodor Döcker, Drogeriebesitzer, Freiherr v. Ullm-Erbach, cand. ing., sämtliche in München.



Der Hochländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Hochland e. V. in München
Schriftleitung: J. B.: Hans Goh, München, Nibelungenstr. 5/IV

Nummer 7 **M**

München, im November 1928

Einkehr und — Umkehr?

Von Dr. Höfner

Dem Wasserlaufe vergleichbar, der als schwaches Rinnsal in den Bergen seinen Anfang nimmt, um sich allmählich zu vergrößern und schließlich zum breiten Strome zu werden, hat der Alpinismus im Verlaufe mehrerer Menschenalter eine ungeahnte Entwicklung erlebt. Kein Zweifel, daß er sich auch in seinen Formen nicht von Anfang an gleichgeblieben ist. Vielmehr lassen sich, wenn wir seine Geschichte überblicken, drei große Phasen herausheben, die zurzeit im Begriffe stehen, einer vierten Platz zu machen.

Den großen Erschließern boten sich die Alpen als vollkommen unberührtes Neuland dar. In einer Zeit, wo im kulturellen Leben bereits jene verhängnisvolle Wendung zu einer rein materiellen Lebensauffassung begann, fanden sie mit sicherem Instinkt im Hochgebirge mit seinen natürlichen Menschen den Weg zurück zu den Tiefen reinen Menschentums.

Die nächste Generation folgte getreulich ihren Spuren und setzte ihre Pionierarbeit fort. Noch waren es nur wenige im Verhältnis zum Volksganzen, die zu den Wissenden gehörten, aber sie fühlten den verhängnisvollen Drang in sich, Mission zu treiben und dem Alpinismus immer neue Anhänger zuzuführen. So leiteten sie die dritte Periode ein, die den Alpinismus zum Fremdenverkehr großen Stils entarten ließ, der er seit der Jahrhundertwende geworden ist. Nunmehr kam es naturgemäß zu einer Spaltung, indem die Gilde der ernsthaften Bergsteiger bestrebt war, sich von der Masse der Zielzuvielen abzusondern und im Gegensatz zu dieser der Ueberlieferung der Erschließer treu zu bleiben. Diese Bestrebungen („die Alpen in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten“) haben dann nach langem Kampfe auf der vorjährigen Wiener Hauptversammlung des Alpenvereins zu einem späten Erfolge geführt. Wie aber immer, wenn eine Bewegung sich durchsetzt, gleich eine neue mit neuer Einstellung nachdrängt, so geschah es auch hier.

Nicht umsonst haben wir seit dem Kriege eine unerhörte Entwicklung des Sportbetriebs erlebt, dessen Kennzeichen es ist, die Leistung nicht als solche, sondern in ihrem Verhältnis zu anderer Leistung zu werten. In diesem Sinne ist ja nun das Bergsteigen in seinen besten Zeiten nie Sport gewesen, wie sich auch sonst noch gewichtige Gründe gegen eine rein sportliche Auffassung des Alpinismus anführen ließen. Immerhin steht er aber doch dem Sport so nahe, daß dessen bedenkliche Entwicklung nicht ohne Einfluß auf ihn bleiben konnte.

Eine junge Generation ist herangewachsen, die nun auch die alpine Leistung nicht mehr als solche, sondern nur noch im Verhältnis zur Leistung der andern zu bewerten geneigt ist. Was gilt dieser Jugend noch ein Gipfelsieg, wenn dabei nicht die Führerzeit

um ein Wesentliches gedrückt und ein neuer Schnelligkeitsrekord aufgestellt werden kann! Doch das wäre an sich noch nicht das Schlimmste; denn Jugend will ihre Kräfte messen und schießt leicht über das Ziel hinaus. Schlimmer dabei ist, daß sie in ihrer Rekordsucht notwendig den ureigentlichen Sinn des Bergsteigens aus dem Auge verliert, wie ihn Geheimrat Dr. Müller in seinem tiefeschürfenden Aufsatz so klar und fein herausgearbeitet hat. Wo entdeckt der kritische Beobachter in dieser neuen Auffassung noch etwas vom metaphysischen Bedürfnis, das in den Bergen Erfüllung sucht? Ist das, was wir heute erleben, noch Bergsteigen — aus Religion? Kann so der Alpinismus noch seine höchste Aufgabe erfüllen, der Verinnerlichung zu dienen und der Nation wertvolle Kräfte zu erschließen, wenn manche unserer Jungen in blindem Rennwahnsinn über Gipfel und Grate jagen und hehen, um nach einigen Jahren körperlicher Ueberanstrengung seelisch verarmt für den Alpinismus und für die Nation erledigt zu sein? Denn seelische Verarmung muß ja die notwendige Folge solchen Treibens sein. Wer es beim Bergsteigen so eilig hat, der sieht nichts von der blauen Schönheit des Erzians, der hat keine Zeit, auch einmal dem Flug der Wolken, dem Spiel des Lichts nachzuschauen und dem Brausen der Wasser andachtsvoll zu lauschen.

Es läßt sich kaum vorstellen, wie bei solcher Auffassung die großen charakterbildenden Eigenschaften, die dem Bergsteigen bislang als ethische Aufgabe zuzielen, nicht notwendig verkümmern müssen. Das Wettrennen über die Berge läßt für die Pflichterfüllung dem Gefährten gegenüber keinen Raum mehr. Denn wo das Bergsteigen zum Wettkampf wird, da gibt es in letzter Folgerichtigkeit überhaupt keinen Gefährten, keinen Kameraden mehr, sondern nur noch den Gegner, den es zu überwinden gilt. Und dabei ist doch das Verhältnis von Mensch zu Mensch in den Bergen mit das Schönste, was im Begriff des Alpinismus liegt. Nicht Ritterlichkeit gegenüber dem Unterlegenen, sondern die Sympathie, das Zusammenstimmen der Seelen im Angesicht der Schönheit und Furchtbarkeit der Natur macht wahre Bergkameradschaft aus. Heute aber ist es vielfach schon so weit, daß für die Wahl des Gefährten ausschließlich gleiche Leistungsfähigkeit maßgebend ist. Kommt der andere bei dem wilden Tempo nicht mehr mit, so läßt man ihn künftig daheim und sucht sich einen anderen, der es besser aushält. Die Sektionsöffentlichkeit aber interessiert sich nicht mehr für Bergbesteigungen als solche, sondern einzig für die Zeit, in der sie bewältigt wurden, und wenn an einer Zeit mit dem besten Willen nichts mehr zu drücken ist, so unternimmt man die Tour bei Nacht.

Und die Jugend, deren Heranbildung sich die Sektionen in ihren Jugendabteilungen angelegen sein lassen, wie steht es mit der? Auch sie hört von diesen Auswüchsen, die vielfach bei den Gereiften nicht als das erkannt und bewertet werden, was sie in Wahrheit sind. So besteht die Gefahr, daß der Nachwuchs, von dem man noch nicht soviel Einsicht verlangen kann, rettungslos in das gleiche Fahrwasser abggleitet.

Man schiebe diese Warnung nicht mit dem Hinweis beiseite, diese Schilderung sei übertrieben und gebe ein verzerrtes Bild. Es soll ja hier nicht eine Charakteristik des Bergsteigers unserer Tage gegeben werden, sondern lediglich ein Hinweis auf eine bedenkliche Tendenz, die allzu rasch an Boden gewinnt.

Hier gilt es für den Alpenverein und nicht zuletzt für unsere Sektion, heiligste Güter zu wahren. Noch blüht eine ältere Generation, die den Anschauungen der Väter die Treue hält. Wir müssen aber weiter denken. Wie wird es in zwanzig Jahren aussehen, wenn gegen diese Aushöhlung der alten Ideale, gegen diese Verfälschung des Alpinismus zum Snobismus nicht Kräfte lebendig gemacht werden, die zur Gesundung führen? Videant consules . . .!

Nachwort des Aufsichters: Wir geben dieser aufrichtigen und warmherzigen Auslassung eines begeisterten Bergsteigers gerne Raum. Wir pflichten ihm in-

haltlich auch durchaus bei; nur können wir nicht so schwarz sehen, wie er, weil die Auswüchse, die der Verfasser kennzeichnet, doch Einzelercheinungen sind und hoffentlich auch — bleiben. Jedenfalls wird die Sektionsleitung einer solchen mechanischen Verflachung des Bergsteigens zur rechten Zeit entgegengetreten. Und wer mit dieser unferer und des Verfassers Auffassung nicht einig geht, melde sich zum Wort!

Unsere Kaukasus-Expedition

Die aus unseren Mitgliedern Paul Bauer, Dr. Ernst Beigel und Hans Riesner sowie Heinz Tillmann (Sektion Duisburg) bestehende Kaukasus-Expedition, für die die Sektion einen namhaften Zuschuß zur Verfügung stellte, ist am 4. September 1928 zurückgekehrt.

Die Teilnehmer verließen am 4. Juli 1928 abends München und fuhren über Berlin, Warschau nach Moskau, wo sie die Verbindung mit den russischen alpinen Kreisen und den Behörden aufnahmen und dabei von der Deutschen Botschaft weitestgehend unterstützt wurden. Nach mehrtägiger Fahrt über Woronesch, Kostow trafen sie am 15. Juli in Kalkschit am Nordfuß des Kaukasus ein. Ein zweitägiger Ritt brachte sie nach Besingi, der letzten Talstation, und ein eintägiger Marsch mit zwei Tragtieren für die gesamte Ausrüstung und die Lebensmittel zu einer Karaulka (Milizposten) auf der rechten Seitenmoräne des Besingigletschers in Höhe von etwa 2380 Meter. Hier wurde das Zelt als Ständlager für 18 Tage aufgeschlagen.

Am 19. Juli 1928 wurde der 4304 Meter hohe Hauptgipfel des Tschumurt-scheran Tau der bisher noch ganz unerforschten Korgaschili-Kette erstmals erfliegen. Am 21. Juli wurde zu einer Ersteigung des 5198 Meter hohen Dychtau (des zweithöchsten Kaukasusberges) aufgebrochen. Mit zwei Beiwachten in etwa 3800 Meter und 5050 Meter Höhe wurde die felsige Südkante des Dychtaus bis zu etwa 5160 Meter erstmals begangen. Dort mußte abends 6 Uhr wegen Einbruch der Dunkelheit, Schneesturm und Gewitter eine Seillänge unter dem Gipfel umgekehrt werden. Nach einem zweiten Freilager in 5050 Meter wurde das Unternehmen abgebrochen und bei tiefem Neuschnee und Vereisung in Nebel und Schneetreiben die Kante wieder im Abstieg begangen. Rückkehr zur Karaulka am 25. Juli, früh 2 Uhr.

Am 27. bis 29. Juli gelang die Ersteigung des Katu in Tau (4900 Meter) über die Nordrippe, die Uberschreitung des Adisch-Tau (4968 Meter), der Gestofa (4960 Meter) und des Pjalwer (4350 Meter) mit Abstieg über den Nordgrat zum Zannerpaß. Dazu wurden zwei Freilager in Eishöhlen in etwa 4300 Meter und 3900 Meter Höhe notwendig.

Die Tage vom 31. Juli bis 3. August galten der Zweitbegehung der Schfara (dritthöchster Kaukasusberg) auf teilweise neuem Wege. Vom Dychn-Ausch-Paß (3877 Meter) wurde über den steilen Nordgrat der Nordgipfel mit etwa 5050 Meter und der Ostgipfel (5184 Meter) erreicht. Der Abstieg erfolgte über den Nordgrat und dessen Westflanke zum oberen Besingigletscher. Zwei Nächte wurden in gegrabenen Eishöhlen in 4380 Meter und 4770 Meter Höhe verbracht.

Am 6. August 1928 wurde mit dem ganzen Gepäck (je Mann etwa 70 Pfd.) zum oberen Zanner-Paß (etwa 4100 Meter) aufgebrochen. Neuschnee, technische Schwierigkeiten und wegloser Urwald im Zannertal gestatteten den Uebergang ziemlich langwierig und zwangen zu zwei Beiwachten. Von Nestia aus, dem größten Orte Swaneziens, wurde der Utscha angegangen. Vier Tage und drei Nächte lang wurde in 3200 Meter Höhe am Gulgletscher bei andauerndem Schneien und Nebel auf besseres Wetter gemartet. Am 16. August bei strömendem Regen wegen Zeitmangel Abstieg nach Bescho.

Am 17. bis 19. August ging's über Mesita und Scholach ins Twibertal. Ein Stück weit wurden zwei Packpferde benützt. Am Fuße des Tot-Tau wurde an einem See der Mittelmoräne (2800 Meter) ein Lager für zwei Nächte bezogen. Am 20. August wurde nach einer Erkundungsfahrt am Tage vorher, der Tot-Tau (etwa 4140 Meter) der Sweiggar-Kette durch ein steiles Couloir und über einen scharfen Felsgrat erstmals erstiegen. Eine Erstbesteigung der Skala Bodorku mußte 150 Meter unter dem Gipfel wegen starken Nebels und Schneesturms aufgegeben werden. Der Uebergang über den 3600 Meter hohen Twiberpaß erforderte ein weiteres Freilager bei Sturm und Hagel im Sgimärgletscher (3075 Meter). Durch das Gara-Nusa- und das Tschegem-Tal wurde am 22. August spät abends Tschegem erreicht und von dort in zwei Tagen mit zwei Telegen das Tschegem-Tal hinaus und über die Steppe nach Ralschik gefahren.

Ankunft in München am 4. September 1928 über Moskau, Berlin.

Die Unternehmung wurde sehr erschwert durch die schlechte Wetterlage und die vielen Neuschneefälle.

Die Teilnehmer fanden bei allen russischen Behörden entgegenkommende Unterstützung und bei der Bevölkerung freundliche Aufnahme. Die Expedition wurde mit verhältnismäßig geringen Hilfs- und wenig Geldmitteln ausgeführt.

H. Riesner.

Die Alai-Expedition

Ersteigung des Pik Kaufmann

W. E. Rickmers, der Leiter der deutsch-russischen Alaiexpedition, hat telegraphisch mitgeteilt, daß es der Bergsteigergruppe der Expedition, der unser Mitglied Dr. Alimow ein angehört, gelungen ist, am 25. September 1928 den ungefähr 7250 Meter hohen Gipfel des Pik Lenin (früher Pik Kaufmann) zu erreichen. Die Ersteigung des Pik Lenin — wahrscheinlich der höchste Berg der ganzen Sowjetunion — gelang von Seltru aus, das im Gebiet des westlichen Transalai zu suchen ist. Die monatelangen Erkundungen auf der Ostseite des Berges von der Pamirhochsteppe aus hatten „nur“ zur Ersteigung von zahlreichen 5000ern und einigen 6000ern geführt. Mit dieser alpinen Glanzleistung hat die Expedition in bergsteigerischer Hinsicht ihr Hauptziel erreicht. Zurzeit befinden sich die Teilnehmer bereits auf dem Rückmarsch. Mit ihrem Eintreffen in Deutschland wird Ende November gerechnet. Pf.

Sektionsveranstaltungen

Rudolf Reschreiter 60 Jahre! Der Alpine Abend am 17. Oktober 1928 bot der Sektionsleitung willkommene Gelegenheit, des 60. Geburtstages unseres lieben Mitgliedes Herrn Rudolf Reschreiter zu gedenken.

Reschreiter bedeutet für unsere Sektion ein gut Stück Geschichte. War er es doch, der Ende Dezember 1902 mit Gleichgesinnten den Aufruf zur Gründung unserer Sektion erließ.

Reschreiter hat wie selten einer der Sektion unverbrüchliche Treue gehalten. Es wird wohl wenige Sektionsabende geben, an denen er nicht seinen gewohnten Platz inne hatte.

Reschreiter hat aber auch als ausübender Bergsteiger, als Illustrator alpiner Führer, als gewandter und gern gehörter Vortragender, als Begleiter des Professors Meyer-Leipzig auf dessen Expedition nach Ecuador der Sektion zu gutem Rufe verholfen.

Sein höchstes Verdienst aber ist seine Kunst. Seine prächtigen Aquarelle, Tempera- und Oelbilder, meist mit alpinem Vornwurf, wecken wohl in vielen Bergsteigerbehaufungen frohes Erinnern an manch schöne Bergfahrt. Er hat aber auch seine Kunst oft und in hochherziger Weise in den Dienst der Sektion gestellt; unsere Postkarten sind nach seinen Entwürfen gefertigt; viele Jahresberichte schmücken Zeichnungen seiner Hand; bei manchen Verlosungen und Ehrungen waren Reschreiter-Bilder wohl die lohnendsten Preise.

Was Reschreiter als Freund für viele Mitglieder bedeutet, dafür gab der Sektionsabend am 17. Oktober 1928 bereiten Ausdruck. In froher Stimmung, wie in den besten Zeiten vor dem Krieg, blieben die zahlreichen Besucher des Abends bis lange nach Mitternacht beisammen, um wieder einmal bei „frohem Umtrunk“, im Wettstreit heiterer Darbietungen, Erinnerungen an die guten alten Zeiten wach werden zu lassen, an die Zeiten, in denen Freundschaften geschlossen wurden, die fürs Leben halten.

Möge unser lieber Reschreiter der Sektion auch in den kommenden Jahrzehnten die gleiche Treue halten wie bisher zum Vorbild aller, denen die Sektion mehr als ein „Verein“ ist. 3.

Vortragswesen. Es ergeht auch an dieser Stelle an alle Mitglieder die herzliche Bitte, sich zu Vorträgen zu melden. Es ist Ehrenpflicht der Sektion, den Bedarf an Vorträgen nach Möglichkeit aus den eigenen Reihen zu decken.

Wünschenswert wäre auch, wenn unsere Mitglieder für die Alpinen Abende kurze Berichte über Touren oder über allgemeine mit dem Alpinismus und unserer Sektion zusammenhängende Fragen übernehmen wollten.

Meldungen nimmt jederzeit unser 2. Vorsitzender entgegen.

Voranzeige. Wir ersuchen, Vormerkung zu nehmen:

5. Dezember 1928: Ordentliche Generalversammlung.

19. Dezember 1928: Stiftungsfest und Weihnachtskneipe (im Sektionslokal).

Bei letzterer Gelegenheit kommt zum ersten Male das Jubiläumssabzeichen zur Verteilung an jene Mitglieder, die 25 Jahre der Sektion angehören.

Schifahrende Hochländer!

Halbet die Weihnachtswoche frei!

Auch heuer wieder findet zwischen Weihnachten und Neujahr der übliche und beliebte Schifkurs statt. Diesmal ist Jocheberg bei Ritzbüchel als Standquartier auszuwählen. (Pension mit Heizung 9 Sch.). Um auch den fortgeschrittenen Fahrern Rechnung zu tragen, wird ein sehr schönes Tourenprogramm zusammengestellt.

Für die gemütliche Ausgestaltung der Abende sind ebenfalls Vorbereitungen getroffen.

Anmeldungen haben umgehend an den Mittwochabenden, bei der Geschäftsstelle oder bei Herrn Tobler, Eisenhandlung, Kreuzstraße, zu erfolgen. Auf Unterkunft kann nur der rechnen, der sich baldigst meldet.

Nach „verlässigen“ Mitteilungen bekommen wir heuer schöne weiße Weihnachten — also, Hochländer, auf zum Schifkurs! 6.

Verschiedenes

Blaueishütte. Am 7. September 1928 trug sich auf dem Blaueisgletscher ein schweres Touristenunglück zu. Vier Schönauer Bergsteiger, die den Gletscher überqueren wollten, gerieten an einer stark abschüssigen Stelle ins Gleiten — sie gingen sämtliche an einem Seil — und stürzten etwa 80—100 Meter tief ab, wo sie zum Teil schwer verletzt — ein Teilnehmer starb bald darauf — liegen blieben. Unser Mitglied, Herr Rechnungsrat Wiesmaier, der damals gerade die Blaueishütte betreute, nahm sofort, nachdem der Unfall auf der Hütte bekannt geworden war, die Bergungsarbeiten in Angriff. Er und ein zufällig anwesender Ramsauer brachten den Verletzten die erste Hilfe, namentlich Decken, und es gelang ihnen, einen der Verunglückten in anstrengender mehrstündiger Arbeit zur Hütte zu schaffen, noch bevor die durch einen von Herrn Wiesmaier zu Tal gesandten Boten alarmierte Rettungsexpedition eintraf. Auch auf der Hütte selbst sorgte Herr Wiesmaier in vorbildlicher Weise für die Verletzten sowie die angekommenen Rettungsmannschaften. Der Funtensee- wirt Grafsl, der unter den Verunglückten war, bedankte sich denn auch in einem sehr herzlich gehaltenen Schreiben zugleich im Namen seiner Kameraden bei Herrn Wiesmaier und der Sektion für die aufopfernde Hilfe, die sie gefunden.

Die Bergwacht veranstaltet zurzeit einen mehrmonatigen Kurs zur Ausbildung von Bergsteigern im alpinen Sanitätsdienst. Die jeden Donnerstag stattfindenden Übungen stehen unter sachkundiger, ärztlicher Leitung und geben Gewähr für eine gründliche Unterweisung in sanitärer und alpiner Hinsicht. Den Abschluß des kostenlosen Kurses bildet eine Prüfung, deren erfolgreiche Ablegung jedem körperlich geeigneten Teilnehmer Gelegenheit gibt, in die Sanitätsabteilung der Ortsgruppe München der Bergwacht einzutreten. Schilaufkundige Hochländer, die gewillt sind, an den dankenswerten Aufgaben des alpinen Sanitätsdienstes der Bergwacht mitzuarbeiten, werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich möglichst bald bei der Geschäftsstelle der Bergwacht München, Hauptbahnhof-Südbau, Rufnummer 58886, anzumelden. Die Sektion würde es mit Rücksicht auf die Bedeutung des alpinen Sanitätsdienstes für die Bergsteigerwelt begrüßen, wenn aus dem Kreise der Mitglieder recht viele Anmeldungen erfolgten. Auch für den allgemeinen Bergwachtendienst sind übrigens Anmeldungen jederzeit willkommen. Endlich sei auf die Möglichkeit hingewiesen, der Bergwacht gegen einen Jahresbeitrag von nur 3 Mark als förderndes Mitglied beizutreten und dadurch ihre gemeinnützige und segensvolle Arbeit wenigstens finanziell zu unterstützen.

Tourenbericht. Das Tourenjahr (1. November 1927 bis 1. November 1928) ist abgelaufen. Der Ausschuß ersucht daher um umgehende Ausfüllung des anliegenden Formblatts. Kein Hochländer soll sich der Ehrenpflicht entziehen, der Sektion über seine touristische Tätigkeit Mitteilung zu machen. Wir legen Wert darauf, über jede, auch die bescheidenste Tour unterrichtet zu werden. Nicht Zahl und Schwierigkeitsgrad der Touren, sondern der bergsteigerische Geist, in dem jeder Hochländer an den Zielen der Sektion mitarbeitet, bilden den Wertmesser dessen, was sie bedeutet. Auch Fehlanzeigen werden erbeten. Da dem nächsten Jahresbericht wieder ein Mitgliedsverzeichnis beigegeben wird, sind Adressen- und Titelanänderungen gleichfalls im Tourenberichte anzuzeigen. Die ausgefüllten Berichte wären an den Mittwochabenden oder bei der Geschäftsstelle (Sendlingerstraße 42) abzuliefern.